

... 70 Pf. ... Die ... 16 Pf. ...

Begründet 1877.



Die 12spaltige Zeile ... 40 Pf. ...

Verantwortl. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 83 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 10. April | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Zurückweisung französischer Lügen.

Berlin, 9. April.

Ämtlich wird mitgeteilt: Ein französischer Funkpruch Lyon „An alle“ vom 6. April enthält Entstellungen und bewusste Lügen. Es ist unwar, daß 150 000 Mann deutsche Truppen im Ruhrgebiet operierten. Am 5. April, also am Vorabend des französischen Einmarsches, waren im Ruhrgebiet 43 800 Mann, davon nur 15 000 innerhalb der neutralen Zone. Es ist unwar, daß den deutschen Truppen schwebewaffnete Spontalkräfte in einer Anzahl von kaum 10 000 Mann gegenüberstanden. Bei den Aufständischen im Ruhrrevier handelte es sich um militärisch organisierte, mit Artillerie, Maschinengewehren und modernen Kampfmitteln ausgerüstete Kampftruppen, deren Gesamtstärke auf mindestens 30 000 Mann zu schätzen war. In den Besitz der Waffen waren sie gekommen durch den auf Grund des Waffenstillstands erzwungenen und überstürzten Rückzug des deutschen Heeres, der auch durch jenes Gebiet führte. Die Waffen waren seitdem versteckt gehalten worden. Es ist unwar, wenn der Lyoner Funkpruch behauptet, daß die Aufständischen beim ersten Angriff davonzulaufen würden, vielmehr haben hartnäckige und blutige Kämpfe stattgefunden. Die bisherigen Verluste der Reichswehr betragen etwa 200 Tote und mehrere hundert Verwundete. Bewusste Unwahrheit und Verleumdung der deutschen Wehrmacht ist die Angabe, daß jeder Gefangene erschossen werde und daß die Regierung weiter in der Verwendung ihrer Kampfmittel grausam und rücksichtslos gegen die Bevölkerung vorgegangen sei. Die Absicht, die französischerseits mit solchen Verleumdungen verfolgt wird, liegt klar zutage. Die Silbereuse der gequälten und schwerbedrückten Bevölkerung an Regierung und Reichswehr, ferner ihr Dank an alle Truppen nach erfolgtem Einmarsch geben die besten Beweise von der völligen Haltlosigkeit der französischen Beschuldigungen.

Gegen die leichtfertige Behauptung der französischen Note an die Völkervereinigung, als ob das Einrücken der Reichswehrtruppen in das Ruhrgebiet von der „militärischen Partei“ und von Kapp veranlaßt sei, wendet sich ein amtlicher Hinweis auf die Mitteilung des Unterstaatssekretärs v. Daniel an den deutschen Geschäftsträger in Paris, Mayer, vom 17. März, in dem es heißt: Die deutsche Heeresfriedenskommission hat den französischen General Kolliet (Vorsitzenden der Ueberwachungskommission in Berlin) um Genehmigung des Einrückens von 6 Bataillonen, 2 Schwadronen und 3 Batterien ersucht. Kolliet hat das Gesuch abgelehnt und die Annahme weiterer Anträge verweigert, da sie von einer nicht anerkannten Regierung kommen. Die Genehmigung soll der Geschäftsträger nun bei der Regierung in Paris beantragen und betonen, daß die Anträge von der verfassungsmäßigen Regierung in Deutschland ausgehen.

Was will Frankreich?

Ein Leitartikel des Journal des Débats gibt über die eigentlichen Beweggründe zum Einbruch in Deutschland einigen Aufschluß: Da wird ausgeführt:

Frankreich und seine Verbündeten seien in den Krieg gezogen, um dem deutschen Militarismus den Garank zu machen. Aber die Bestimmungen des Friedensvertrags, so hart sie sein möchten, hätten nicht dazu geführt, Frankreich gegen einen neuen Angriff des deutschen Militarismus zu schützen, denn dieser sei in den deutschen Gemütern noch nicht zerbrochen. Das Beispiel Napoleons I. lehrt, daß es unmöglich ist, den Wiederaufbau der militärischen Kräfte eines Landes zu hindern, wenn man es nicht selbst besezt und verwaltet. Borderhand müsse Frankreich die Elemente der Unruhen, die den Militarismus nicht dalben wollten, unterstützen. Das höhere Interesse, als gelte es dem Kampfe gegen den Bolschewismus, sei nur ein Vorwand, die deutschen Arbeiter seien das Gegenteil der Bolschewiken und die Unordnung sei nur durch die Berliner Regierung hervorgerufen worden, die, ohne monarchistisch zu sein, alldeutsch sei und unter dem preussischen Einfluß stehe. Um seine Ansicht zu stützen und ihr besonders auch in England Geltung zu geben, wo „ebenso gefährlich wie naive Anschauungen“ hervorgetreten seien, beruft das französische Blatt sich auf die Aprilnummer der National Review, die schreibt: „Die Welt würde anerkennen, wenn es den deutschen Bolschewiken gelänge, das zu tun, was die verbündeten Mächte hätten tun müssen und zu tun versäumt haben, d. h. wenn sie das ver-

breitete Deutschland für die Dauer des 20. Jahrhunderts außer Gefecht setzten.“

Man sieht also, bemerkt dazu die Köln. Zig., die Worte, die im Journal des Débats die Feder führen, geben sich gar keine sonderliche Mühe, ihre wahren Beweggründe zu verhehlen: mit oder ohne Bolschewiken, die Hauptsache ist, daß Deutschland erkräftigt, vernichtet wird; am besten ist, wenn die Deutschen das untereinander selbst besorgen, andernfalls müssen wir das Land besetzen und selbst verwalten! Das ist der Gedankengang mit dem das franz. Blatt die unverständlichen Tatsachen mit den noch unverständlicheren Beweggründen, die angeführt werden, in Einklang zu bringen versucht.

Neues vom Tage.

Der französische Einfall.

Berlin, 9. April. Die Reichsregierung hat beim englischen Geschäftsträger in Berlin gegen das eigenmächtige Vorgehen Frankreichs Widerspruch erhoben.

Ludwigshafen, 9. April. Aus Landau und Zweibrücken sind zwei Bataillone afrikanischer Truppen nach dem neutralen Gebiet abgegangen. Aus Frankreich werden weitere Truppen eintreffen.

Der andere Gesichtspunkt.

London, 9. April. Die britische Regierung ließ den französischen Botschafter Cambon wissen, daß sie das französische Einschreiten in Deutschland von einem anderen Gesichtspunkt betrachte, als die französische Regierung. Die Nachricht, daß auch belgische Truppen in das rechtsrheinische Gebiet einrückten, hat hier Aufsehen erregt. — Lloyd George wird heute nach San Remo (Italien) abreisen, ohne in Paris Aufenthalt zu nehmen, wie ursprünglich beabsichtigt war.

Berlin, 9. April. Wie die Blätter melden, hat der amerikanische Vertreter der Rheinlandskommission den Verbündeten mitgeteilt, daß er an Beschlüssen, die das Vorgehen Frankreichs unterstützen sollten, sich nicht beteiligen werde.

Newyork, 9. April. Die „Associated Press“ vernimmt von berufener Seite, daß Großbritannien, Belgien (?), Italien und die Vereinigten Staaten gegen das Einrücken französischer Truppen in die neutrale Zone waren und daß Frankreich in dieser Sache ganz auf eigene Verantwortung gehandelt habe. Die deutsche Regierung scheint überhört vorgegangen zu sein, während Frankreich darauf mit einem Vorgehen antwortete, zu dem man erst im äußersten Fall hätte schreiben sollen. Es wäre Sache aller Verbündeten, diesen Plan zur Durchführung zu bringen, nicht aber die einer einzelnen Macht.

Der Freundschaftsdienst.

Brüssel, 9. April. Um Frankreich einen Beweis der Freundschaft Belgiens zu geben, beschloß der Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs, belgische Truppen in das Ruhrgebiet zu senden, bis die neutrale Zone von den deutschen Truppen geräumt sei.

Frankreich wird für die Schäden haftbar gemacht.

Berlin, 9. April. Der französischen Regierung ist folgende Note überreicht worden: Die durch den Friedensvertrag nicht gerechtfertigte und vorher nicht angekündigte Besetzung deutschen Gebiets hat zu zahlreichen Zwischenfällen geführt. Dabei hat u. a. eine Reihe Deutscher den Tod erlitten, eine größere Anzahl ist verwundet worden. Unter Wahrung aller weiteren Ansprüche, die der deutschen Regierung aus dem französischen Vorgehen erwachsen, erklärt sie schon jetzt, daß sie die französische Regierung jedenfalls für alle Schäden haftbar macht, die Deutschen durch die jüngsten Vorkommnisse entstanden sind, oder noch entstehen können. Eine weitere Mitteilung behält sich die deutsche Regierung bis nach Prüfung der Einzelfälle vor.

Enttäuschung für Frankreich.

Paris, 9. April. Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus London: Man wird gewiß in Frankreich sehr überrascht darüber sein, erfahren zu müssen, daß die englische Regierung, jeder Erwartung zuwider, heute nach Abhaltung von zwei Kabinettsitzungen beschlossen hat, gegen das französische Vorgehen in Deutschland zu protestieren. Diese Neuigkeit wird unsere britischen Freunde, die in ihrer Mehrzahl seit zwei Tagen dauernd uns ihrer Unterstützung versichert haben, ebenso über-

rassen, wie uns selbst. Eine halbamtliche Note, die heute durch eine Agentur veröffentlicht wurde, besagt:

Der Eindruck, der hier verbreitet wird und durch die in Frankreich abgegebenen Erklärungen bestätigt wird, daß die assoziierten und assoziierten Regierungen, namentlich Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Italien und Belgien mit der französischen Regierung vollständig einig seien, ist gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die assoziierten und assoziierten Regierungen der Politik des Einrückens in die neutrale Zone immer entgegengetreten sind. Es hat den Eindruck, daß die französische Regierung, aus eigener Macht gehandelt hat, ohne die Zustimmung der Assoziierten abzuwarten. — Die Stellung der englischen Regierung zu den sozialistischen Unruhen in Deutschland ist die, daß es offen eine Angelegenheit derjenigen Regierung ist, die jetzt nach Wiederherstellung des Friedens das deutsche Volk vertritt und daß es die Verbündeten nicht angeht, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die diese verantwortlich sind.

Der Berichterstatter meldet dazu: Die amtliche Protestnote wird morgen (9. April) durch Lord Derby Herrn Millerand übergeben werden. Lloyd George, der gestern abend nach London zurückgekehrt ist, hat heute in Downingstreet den französischen Botschafter empfangen und mit ihm eine lange Unterredung gehabt. Lloyd George wird am 9. April nach Paris in Begleitung verschiedener Persönlichkeiten reisen.

Paris, 9. April. „Intransigeant“ verzeichnet eine Nachricht des Brüsseler „Soir“, die französische Regierung habe Belgien ersucht, direkt an der Besetzung des linken Rheinufer teilzunehmen und Verstärkungen in das besetzte Gebiet zu entsenden. Außerdem habe Frankreich verlangt, daß französische Infanterielinien über Namur und Lüttich gebildet werden.

Düsseldorf von der Reichswehr besetzt.

Berlin, 9. April. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge verläutet, daß heute auch in Düsseldorf Reichswehrtruppen einrückten. Hierbei scheinen strategische Gründe des gesamten Planes maßgebend gewesen zu sein, da hier Unruhen nicht vorgekommen und die hierher geschicktesten Notgardisten mühelos entwaffnet worden sind.

Wesel, 9. April. Das große Truppentager Friedrichsfeld ist von den Roten Banden vollständig ausgeplündert worden. Was nicht mitgenommen werden konnte, wurde vernichtet.

Straffreiheit für die Notgardisten.

Berlin, 9. April. Der „Vormärts“ meldet aus Düsseldorf, Reichspräsident Ebert bereite einen Erlass vor, durch den alle Notgardisten, die bis heute ihre Waffen abgeliefert haben, Straffreiheit gewährt wird.

Bisher sind 10 Notgardisten, die nach Ablauf des Abkommens von Münster im Kampf gegen die Truppen gefangen wurden, zum Tod verurteilt worden. Das Urteil wurde jedoch nur an zweien vollstreckt, die besondere Grausamkeiten verübt hatten.

Neue Räterepublik.

Halle a. S., 9. April. In Bitterfeld haben die Kommunisten eine Räterepublik ausgerufen und mit der Aufstellung einer „Roten Armee“ begonnen. Die Waffen wurden den Einwohnerwehren abgenommen. Die industriellen Betriebe und ein Teil der Braunkohlengruben des Bezirks sind von den Roten besetzt. Sie erhalten Zugang aus Altenburg und Delitzsch.

Keine Nebenregierung.

Berlin, 9. April. Reichskanzler Müller erklärte einem Vertreter des Zentrumsblatts „Germania“, die vielfach ausgesprochenen Befürchtungen, daß die freien Gewerkschaften eine Art Nebenregierung im Reich werden könnten, seien nicht stichhaltig. Sozialdemokratische Minister würden ebenso wie die bürgerlichen eine solche Nebenregierung ablehnen. Wenn von einer Berliner Diktatur geredet werde, so wisse die Reichsregierung, daß gegen eine Diktatur der Gewerkschaften in Süddeutschland die heftigste Gegenbewegung eintreten würde.

Berlin, 9. April. Zum Oberbefehlshaber des Reichswehrtruppenkommandos I ist Generalleutnant v. Bergmann, bisher Befehlshaber des Wehrkreiskommandos 5, ernannt worden.

Generalkreis der Landwirte.

Berlin, 9. April. Der Deutsche Landwirtebund veröffentlichte einen Aufruf, der sich gegen den





von der Regierung Bauer-Roske und den ihr nahestehenden Kreisen leichtfertigerweise angezettelten Generalfreistrichter, der für das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere für die Landwirtschaft erschreckende Folgen gezeitigt habe. Der Bund ruft die Bauern auf, sich auch um ihre Führer zu scharren und sich bewußt zu sein, daß sie eine entscheidende gewaltige Waffe gegen den Generalfreistricher in der Hand haben.

#### Einspruch der Ärzte.

Berlin, 9. April. Eine vom Groß-Berliner Ärztebund einberufene allgemeine Ärztesversammlung nahm eine Entschlieung an, die gegen die Heraushebung der Versicherungspflicht bei den Krankenkassen auf 20 000 Mark allerhöchsten Einspruch erhebt und es als unverantwortlich bezeichnet, daß die Ärzteschaft aus politischen Gründen dem Bürokratismus der Krankenkassen ausgeliefert werden sollte.

#### Rückzug der Engländer in Kleinasien.

Berlin, 9. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet nach einem Konstantinopeler Erdange-Telegramm, die britischen Truppen haben an der Nordküste Kleinasiens den Befehl erhalten, sich nach Ismid zurückzuziehen. (Ismid, das alte Nikomedia, liegt an der östlichen Bucht des Marmarameers, 85 Kilometer östlich von Konstantinopel. Es ist eine wichtige Station der Konstantinopel-Baahad-Bahn.)

#### Krieg im Osten.

Kopenhagen, 9. April. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors: Nach russischen Zeitungen ist General Semenov im Begriff, in Ostibirien ein neues Heer gegen die Bolschewisten aufzustellen. Er wird auch versuchen, Ostibirien eine Volksvertretung zu verschaffen.

London, 9. April. Eine Timesmeldung besagt, daß die Reste der Armee Koltshat sich in ersten Schwierigkeiten befinden. Die Truppen verlangen die Zustimmung der chinesischen und der japanischen Regierung, um die bolschewistischen Gebiete zu verlassen. Wie behauptet wird, haben sie einen Betrag von 40 Millionen Rubel Gold bei sich.

Paris, 9. April. Im heutigen Kabinettsrat erstattet Millerand über die Vorgänge in Deutschland und über die Mitteilung der englischen Regierung Bericht. — Die belgische Regierung hat Frankreich die Eisenbahnen und Straßen in Belgien für etwa notwendig werdende Truppenbeförderungen nach Deutschland zur Verfügung gestellt. Die in die neutrale Zone gehenden belgischen Truppen werden die Stärke eines Linienregiments haben.

Paris, 9. April. Der „Journale“ meldet aus London vom 6. April: Von Washington wird gemeldet, daß die Schuld der Alliierten an die Vereinigten Staaten, die sich auf 10 Milliarden Dollar beläuft, konsolidiert wird und die Zinsen für die ersten drei Jahre in langfristige Scheine umgewandelt werden.

Rom, 9. April. Ministerpräsident Nitti hatte gestern eine neue Unterredung mit dem deutschen Gesandten.

Konstantinopel, 9. April. Der Sultan gab laut „Daily Express“ seine Zustimmung, daß die in seinem Besitz befindlichen Juwelen, Kunstgegenstände und Altertümer zu Gunsten des Staatsschatzes versteigert werden, um den Fehlbetrag in dem Staatshaushalt zu decken.

New York, 9. April. Wegen der Entlassung eines Beamten in Chicago ist auf 25 Eisenbahnlinien, die in Chicago endigen, ein Streik der Heizer und Maschinisten ausgebrochen. 15 000 Mann sind ausständig.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 10. April 1920.

Die Erziehung des geistlichen Abgeordneten für die Landeskirchen-Versammlung. Es wird uns hierüber aus Nagold geschrieben: Dem Vernehmen nach wird auf verschiedene Aufforderungen hin Defan Groß in Dill als Kandidat bei der Wahl antreten. Seine Beziehungen zum Nagolder Bezirk reichen weit zurück. In den Jahren 1892—1896 war er Pfarrer in Böfingen, von wo er als Stadt- und Garnisonspfarrer nach Tübingen kam. Als Abgeordneter des Bezirks Nagold war er Mitglied der 7. Landessynode; in der 8. Landessynode vertrat er den Waiblinger Bezirk. In der Mitarbeit in diesen Landessynoden hat er reiche Erfahrungen für die Behandlung der großen Aufgaben und Anliegen unserer Landeskirche gesammelt. Auch in seiner pfarramtlichen Tätigkeit, die ihn von Tübingen 1908 als Defan nach Bronberg und von da 1913 als Defan nach Hall führte, hat er eine eingehende Kenntnis der kirchlichen Verhältnisse unseres Landes, der Bedürfnisse städtischer und ländlicher Gemeinden gewonnen. Von Seiten der Pfarrer wie auch von Seiten der Gemeinschaften wird ihm Vertrauen entgegengebracht. Als Mann eines entschiedenen biblischen Glaubens und klaren, weiten Blickes werden große Kreise der kirchlichen Wähler in ihm gerne den Nachfolger von Prälat v. Römer erblicken. So viel wir hören, wird Defan Groß in der Woche vor der Wahl an verschiedenen Orten, auch hier in Altensteig, sich den Wählern noch persönlich vorstellen.

Das Kriegsvorsorgegesetz wird in Nähe der Nationalversammlung zugehen können. Nach dem Entwurf werden die Renten nach dem Grad der Arbeitsunfähigkeit, nicht nach Rangstufen bemessen. Die Zahl der Versorgungsberechtigten beträgt zurzeit 1,5 Millionen, dazu kommen 1,8 Millionen Witwen und Waisen und 600 000 andere Bezugsberechtigte. Der Aufwand ist auf 4,2 Milliarden M. berechnet.

Für alte Reserve-120er. Den früheren Angehörigen des Reserveinfanterie-Reg. 120 diene es zur Nachricht, daß die feinerzeit von Oberstleutnant Wöhrer ins Leben gerufene Unterstützungsstelle noch zu Recht besteht. Im Reichsarbeitsministerium, Landesstelle für das Rentenvorsorgewesen, Abteilung I in Stuttgart, sind für Invaliden und bedürftige Hinterbliebene vom Reserveinfanterie-Regiment 120 angelegt 113 668,51 M. Bewerber mögen sich an diese Adresse wenden.

Der Ev. Volksbund für Württemberg, der nach einjährigem Bestehen schon auf rund 150 000 Mitglieder angewachsen ist, hält seinen Vertretertag am 28. und 29. April in Stuttgart, Rathhausgemeindehaus, Hinkelstraße. Die Hauptversammlung findet am 29. April statt, am 28. April abends wird eine feierliche Veranstaltung die Teilnehmer vereinigen.

Nagold, 9. April. (Beamtenvereinigung Nagold.) Mitglieder aller Beamtenkategorien der Stadt fanden sich gestern Abend zur Gründung einer Beamtenvereinigung im Trauben-saal ein. Sie soll den Zweck haben, nur die wirtschaftlichen Interessen der Beamten zu vertreten. Angehören sollen ihre familiäre Staats-, Gemeinde- und Körperschaftsbeamte und Beamten, Lehrer und Geistliche, sowie Pensionäre und Hinterbliebene der einzelnen Beamtenkategorien. Vorstand des nun bereits ins Seminar-Oberlehrer Weinbrenner, Schriftführer Oberpostsekretär Hartmann, Kassier Oberamts-sparassister Klüppel. Zur Eröffnung einer Bezirksorganisation wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß auch die Beamten der übrigen Bezirksstädte und -Orte sich zu Lokalvereinen zusammenschließen.

Nagold, 9. April. (Gründung einer Ortsgruppe des Ev. Volksbundes.) Im Anschluß an einen Vortrag von

Defan Otto über das Wesen und Ziel des Ev. Volksbundes wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Ev. Volksbundes beschlossen, zu dem sich gleich zahlreiche Mitglieder anmeldeten.

Freudenstadt, 8. April. (Begrüßungsfeier.) Anfangs Mai soll hier eine Begrüßungsfeier für alle Kriegsgefangenen stattfinden.

Stuttgart, 9. April. (Besprechungen der sächsischen Regierung.) Morgen treten hier die Vertreter der sächsischen Regierungen zu einer Konferenz zusammen. Auch die sächsische Regierung wird dieses Mal vertreten sein. Die Beratungen gelten der allgemeinen politischen Lage, den Gesandtschaftsfragen der einzelnen Länder und der Aufhebung der Einwohnervoten, die man nicht leicht nimmt.

Stuttgart, 9. April. (Erklärung.) Der Landesauschuss des Württembergischen Bauern- und Winzlerbunds erläßt die Erklärung: Die Wahlen zum Reichstag sind ungesäumt vorzunehmen. Sollten die Wahlen eine Änderung in der Zusammensetzung der Regierung bedingen, so ist dem Volkswillen Rechnung zu tragen. Die verfassungswidrigen Versuche der sozialdemokratischen Gewerkschaften, einen Druck auf die Zusammensetzung der Regierung auszuüben, werden ebenso abgelehnt wie die Diktatur des Proletariats und die Räteregierung. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird künftig jedem Generalfreistricher ähnlich wirkende Maßnahmen entgegenstellen.

Stuttgart, 9. April. (Anfrage wegen der Pferdeablieferung.) Der Bauernbund hat an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: Die zur Ablieferung an den Feindbund ausgemerkten, jedoch von der Abnahmekommission zurückgewiesenen Pferde sind den Besitzern in einem trostlosen Zustand zurückgegeben worden. Es sollten die Hufeisen und die Schwänze und Röhren; waren wohl des Rohhaares wegen abgeschnitten; die Behandlung der Tiere war so schlecht als möglich, daß die Pferde in einem entsetzlichen Zustand zurückkamen; ein Teil der Tiere war erkrankt. Ist das Staatsministerium bereit, dafür zu sorgen, daß 1. die hierfür verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen werden; 2. den Pferdebesitzern der durch die schlechte Behandlung, durch die Wegnahme der Hufeisen, das Abschneiden der Röhren und Schwanzhaare entstandene Schaden durch den Staat ersetzt wird; 3. die Schuldigen seitens der Regierung zum Schadenersatz herangezogen werden und 4. Vorkehrungen getroffen werden, damit sich solch unerhörte, in einem geordneten Staatswesen undenkbarere Vorkommnisse nicht wiederholen.

Stuttgart, 9. April. (Die Galizier.) Am 31. März wurde von der Polizei eine Streife gegen die aus Galizien und Polen zugezogenen Fremden unternommen. Etwa 250 dieser Leute wurden einer Prüfung unterzogen. Ihre Wohnräume waren von Schmutz und ödneten eine Ansteckungsgefahr gegen die Mitbewohner. Außer einigen wenigen, die in fester Stellung sind, betreiben fast alle den Schieberhandel, bei dem ihnen zum Teil ein sehr beträchtlicher Gewinn nachgewiesen werden konnte, wovon die Steuerbehörde in Kenntnis gesetzt wurde. Einige hatten große Mengen von Lebensmitteln aufgestapelt, die beschlagnahmt wurden. Seit Anfang März wurden 94 dieser „Galizier“ ausgewiesen, gegen weitere 30 schwebt das Ausweisungsverfahren.

Waiblingen, 9. April. (Schieberei.) In einer hiesigen Wirtschaft geriet ein Herr von hier mit einem Auswärtigen, der wegen Geschäftsaufsicht mit ihm in Unterhandlung stand, in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf jener der Waiblinger einen Revolver und gab auf den anderen drei Schüsse ab. Der Fremde wurde schwer verletzt. Der Täter erlitt eine Nervenschütterung.

## Sonntagsgedanken.

### Ins Leben hinein!

Nimm Herr, in deine Hände,  
was heute dir sich gibt;  
laß es dein eigen bleiben,  
der uns zuerst geliebt.

Wenn sie von dannen ziehen  
ins Leben nun hinaus;  
Herr, laß sie alle finden  
zu dir ins Vaterhaus!

Marie Sauer.

## Zur Konfirmation.

Wieder sehen wir einen Jahrgang unserer Kinder vor den Altar treten. Es ist wenig Unterschied gegen früher: sie wissen wohl mit dem Kopf, daß besondere Zeiten sind, sie erleben alle Tage vieles mit, was eigentlich zum Verwundern, oft zum Entsetzen ist; aber sie freuen sich ihres Lebens, wie die Kinder es immer getan haben und sie erwarten Großes und Schönes von der Zukunft, auch wie es immer der Jugend Brauch gewesen ist. Wir sagen ihnen, daß sie besonders tüchtig werden müssen, weil eine Aufgabe von einzigartiger Schwere auf sie wartet. Dabei schauen sie uns an; nur wenige Gerüste sehen hinter den Worten schon ein deutliches Zukunftsbild stehen.

Aber wir, die Erwachsenden, die Eltern und Väter, mit was für Gedanken und Empfindungen blicken wir heuer auf unsere Konfirmanden — bei der zweiten Konfirmation nach dem Kriegsende, der ersten nach dem Friedensschluß, noch immer in einer von Fiebern und Krämpfen geschüttelten Welt, in einer unsicheren, trüben Zeit?

Unsere Kinder sollten es einmal besser haben! So sagten wir lange; dieser Gedanke gab uns immer wieder Kraft zum Tragen und Aushalten. Jetzt hat langsam die Ueberzeugung sich durchgesetzt: Besser wer-

den sie's nicht haben, wohl aber werden sie es in vielen Stücken schwerer haben, als wir es einst gehabt haben. Es ist wohl auch die Erkenntnis schon im Vordringen, daß das nicht bloß ein Unglück ist, daß es vielmehr auch „ein köstlich Ding ist einem Menschen, daß er das Joch in seiner Jugend trage“ (Klagel. Jer. 3, 27). — freilich eines von den köstlichen Dingen, die niemand sich selbst freiwillig erwählt, die aber aus anfänglichen Lasten zu lothbaren Schätzen werden können, wenn man jene willig auf sich nimmt. Die Großväter und Großmütter können es unseren Konfirmanden noch aus eigener Erfahrung bestätigen, daß ein Segen liegt in einer harten Jugend. Sie, die Alten, die schon an der Schwelle stehen, um Abschied zu nehmen, sie sind es darum auch, die gerade auf die schweren Zeiten eine Hoffnung setzen, während das mittlere Geschlecht der Väter und Mütter meist noch im angstvollen Sorgen steden bleibt. Sie haben recht, die Alten, wenn sie uns sagen: das ist ja gar nicht schlimm, wenn sie auch unten durch müssen; wichtig ist nur das Eine, daß sie besser werden als das jetzige Geschlecht: stärker im Kampfe gegen die Verführung, sicherer in der Unterscheidung des Großen und des Kleinen, des Wichtigen und des Nichtigen, fester gegründet auf die wahren Werte. Ja, dort lag die Schwäche der sippigen und glänzenden Zeit: wir wußten nicht mehr, was wahrhaft wertvoll sei, wofür es sich lohne zu leben und zu kämpfen; wir ließen uns treiben im Strom der äußeren Dinge und verloren das Ziel, das Innerliche und das Große aus den Augen.

Das ist der große, ja das soll der einzige Wunsch, die eine schnelle Bitte sein für uns Kinder, daß sie besser werden als wir, daß sie ein höheres Ziel erschauen und fester erfassen, als sie es leider — Gott sei's geklagt! — an dem älteren Geschlecht gesehen haben. Wir fühlen es deutlich, daß es darum für uns schwer, wenn nicht unmöglich ist, Führer zu sein, zu dem neuen, besseren Tage. Wir blicken aber auf zu Gott, der größer ist als wir, der auch der jetzigen Welt-

wende gewachsen ist. Und darum sagen wir im Bild auf unsere Konfirmanden (in Anlehnung an den Sinn dieses Wortes), sorgenvoll und zuversichtlich zugleich: „Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, — alles geschieht durch Gnade.“ (Hebr. 13, 9.)

## Bermischtes.

10 000 Prozent Preissteigerung. Eine Federrolle von 100 Metern kostete vor dem Krieg 25 bis 30 Pfg., jetzt 28 Mark. Schuhnebel haben um 100 bis 200 Prozent angefahren; das Paar kostet 2—3,50 M.

Diskonterhöhung. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskont von 5 auf 6 % und auf Vorschlag von 6 auf 6 1/2 % erhöht.

Schwere Zeit der Brauereien. Die starke Einschränkung der Verschleißabgabe für Brauereien und der damit verbundene Rückgang des Verbrauchs von Bier haben schon vielen Brauereien und Gastwirtschaften die Existenzmöglichkeit völlig unterbunden. Die meisten der eingegangenen Betriebe sind in Fabrik umgewandelt worden. In Emmendingen (Baden) haben sämtliche dort bestehenden 7 Brauereien aufgehört.

Die verlorenen Missionsgebiete. Die Arbeit der Basler Mission in Kamerun wird bekanntlich von der protestantischen Pariser Mission weitergeführt. Dieses einst so blühende Arbeitsgebiet ist vom Islam und dem wieder erwachenden Heidentum aus schwerste bedroht. Die Beratungen in Basel über die mit der Weiterführung der Arbeit zusammenhängenden Fragen waren vom Geist christlichen Gemeinschaftsbewußtseins getragen. — Ueber die Weiterführung der Arbeit auf der Goldküste haben Vertreter der vereinigten schottischen Freikirche mit dem Missionskomitee in Basel verhandelt. Auch die schottischen Missionsleute bemühen sich, die Gemeinden auf der Goldküste im bisherigen Sinn und Geist zu leiten.



**Wangen, 9. April.** Verlegung des Waisenhauses. Diese Tage wurde die jetzt leerstehende Ankeroffiziersvorbildungsanstalt hier von Kultusminister Diederich und einigen Beamten besichtigt, da die Regierung beabsichtigt, die 260 Zöglinge des Waisenhauses in Stuttgart dorthin zu verlegen. In der sich anschließenden Sitzung des Gemeinderats legte Stadtschultheiß Ertensberger gegen die geplante Verlegung des Hauses Verwahrung ein. Er wies darauf hin, dass die Ankeroffiziersanstalt eine Marienschule mit 120 Zöglingen. Die Wanger wünschten eher die Unterbringung einer Volkshochschule oder eines Lehrerseminars in den vornehm ausgestatteten Gebäuden. Der Minister erwiderte, die Intendanz habe das Ministerium auf die gedachte Verlegung aufmerksam gemacht; es sei keine andere Gelegenheit für Unterbringung der Waisenanstalt vorhanden, die unbedingt verlegt werden müsse, da das Waisenhaus in Stuttgart an einem Punkt liege, der bei Unruhen einen Hauptstützpunkt für die Sicherheitstruppen bilde. Die Stadt Wanger.

**Neutlingen, 9. April.** (Besitzwechsel.) Das am Bahnhof gelegene Hotel Kronprinz ist um 1.200.000 M. an die Disconto-Gesellschaft verkauft worden. Es wird unverändert weitergeführt, da die Bank für ihre Zwecke nur einen Teil der Räume braucht. Wanger soll entschädigt werden.

**Stuttgart, 9. April.** (Erinnerungen Erzbergers.) Der frühere Reichsfinanzminister Erzberger, der zurzeit im Jordanbad bei Biberach weilt, wird, wie verlautet, demnächst seine Erinnerungen aus den Jahren 1914-20 veröffentlicht. Die Zentrumspartei wird Erzberger wieder als Reichstagskandidaten im Oberland aufstellen.

**Schaafhausen, 9. April.** (Glückliche Operation.) Die junge Kuh eines hiesigen Bauern hatte drei Kügelchen verschluckt, die die Magenwand durchbohrten. Durch eine glückliche Operation befreite der Stadttierarzt von Weilerstadt das gequälte Tier von seinem Leiden. Nach 14 Tagen war die Kuh wieder hergestellt.

**In Ehningen** mussten kürzlich drei Kühe geschlachtet werden, die Drabsküde verschluckt hatten, die von Elektrizitätsarbeitern bei Ausbesserungsarbeiten der Leitung in den Scheuern achtlos weggeworfen worden und ins Futter geraten waren.

**Donaueschingen, 9. April.** In dem in der vergangenen Woche hier abgehaltenen großen Pferdemarkt waren Käufer aus allen Teilen Badens und Württembergs erschienen. Da die Nachfrage nach Pferden außerordentlich groß war, wurden geradezu fabelhafte Preise erzielt. Sie bewegten sich vielfach zwischen 40 und 80.000 M. für ein Paar Pferde — je nach Alter und Brauchbarkeit.

**Umtliche Bekanntmachungen.**  
**Schweinemarkt-Verbot.**  
Wegen drohender Seuchengefahr sind vom Oberamt Herrenberg die Schweinemärkte in der Stadt Herrenberg mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres verboten worden.  
Nagold, den 8. April 1920. Oberamt: Müng.

**Einteilung der Jmpfbezirke.**  
Durch Beschluss des Bezirksrats vom 26. v. Mts. wurden die Jmpfbezirke in der Weise eingeteilt, daß jede Gemeinde, mit Ausnahme von Beuren, das der Gemeinde Stimmansweiler zugeteilt worden ist, einen Jmpfbezirk bildet.  
Nagold, den 9. April 1920. Oberamt: Müng.

**Altensteig.**  
**Ersatzwahl eines geistl. Abgeordneten zur Landes-Kirchenversammlung für Nagold-Herrenberg.**  
Die Wählerliste für die hiesige Gemeinde liegt vom 12.-17. April auf dem Amtszimmer des Stadtpfarramts auf. Im übrigen vergl. Veröffentlichung des Bdz.-Aussschusses im Lannenblatt Nr. 82.  
**Für die Wahlkommission:**  
Haug.

**Tabak-Nachsteuer.**  
Nach den Bestimmungen der Tabaknachsteuerordnung haben bis zum 8. April zur Nachversteuerung anzumelden:  
1) Groß- und Kleinhändler, die am 1. April in ihrem Besitz oder Gewahrsam oder an sie unterwegs befindlichen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse dem Finanzamt (Kameralamt) Altensteig.  
2) Tabakverarbeiter, die am 1. April außerhalb der Räume des Herstellungsbetriebes oder der Zollniederlage in ihrem Besitz oder Gewahrsam oder an sie unterwegs befindlichen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse; Tabakhändler und Tabakverarbeiter ihre am 1. April im freien Verkehr befindlichen Vorräte an Tabak, Tabakhalb- u. Tabakganzerzeugnissen dem Hauptzollamt Stuttgart — Verbr. — Abgabensabstg. — Büchsenstr. 62 —  
3) Tabakpflanzer ihre am 1. April im freien Verkehr befindlichen Tabakvorräte dem Hauptzollamt Heilbrunn. Nähere Auskunft erteilen Hauptzollämter und Finanzämter (Kameralämter).  
Hauptzollamt Stuttgart.

**Handel und Verkehr.**

**Böfingen, 8. April.** Der heutige Stammholzerlauf der Gemeinde Böfingen (114 850 Fkm.) hat 856 Proj. der Tagespreise erbracht.

**Vermischtes.**

**Unser Koch.** Wir lieber. Ein Leser schreibt der „B.Z.“: Fachmänner hätten wir ja genug, denn wir haben im neuen Kabinett einen Müller, einen Boxer, ein Wirt, einen Koch, einen Schmidt. Aber was heißt das schon, denn: Wir haben einen Bauer, aber kein Mehl. Wir haben einen Wirt und können keine Gäste brauchen. Denn wir haben einen Koch, haben aber selbst nichts zu kochen. Wir haben einen Schmidt, aber wir haben kein Eisen. Wir brauchen einen Tell, haben aber nur einen Geßler. Wir haben einen David, aber er bisstigt keinen Gollath. Und wir haben keinen Handel, sondern nur einen Hermes.

- Was kostet monatlich die Zeitung?
- Weniger als ein Viertel Wein!
- So viel als 5 Pfund Brot!
- So viel als 3 Eier!
- Weniger als 1 halbes Pfund Butter!
- Weniger als 1 Kilo unbedrucktes Papier!
- Weniger als 3 gute Zigarren!
- Weniger als 10 gute Zigaretten!
- Weniger als 1 Packchen Tabak!

**Literatur.**

**Deutschlands Hochseeflotte im Weltkriege.** Von Admiral Scheer. Persönliche Erinnerungen. Mit vielen Tafeln und Beilagen. Soeben erschienen: Brosch. M. 30. —, Halbleinen M. 35. — In beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

**Letzte Nachrichten.**

**Berlin, 9. April.** Der Reichspräsident hat angeordnet, daß die Handhabung des Ausnahmezustands, überall da, wo nicht offener Aufruhr herrscht, in die Hand der Zivilbehörde zu legen ist. Da, wo eine völlige Beruhigung der Bevölkerung eingetreten sein wird, wird der Ausnahmezustand völlig beseitigt werden.  
**Paris, 9. April.** Die „Echo de Paris“ mitteilt, überreichte der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation, Ministerialdirektor Göppert, gestern Abend dem Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond, die deutsche Protestnote gegen die französische Besetzung auf dem rechten Rheinufer.

**Paris, 9. April.** Der belgische Geschäftsträger in Paris brachte heute der französischen Regierung offiziell dem Beschluß der belgischen Regierung zur Kenntnis, sich den franz. Besatzungsmaßnahmen in Deutschland anzuschließen.

**Paris, 9. April.** Heute Vormittag fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Millerand statt. Der Ministerpräsident unterrichtete seine Kollegen über die Lage in Deutschland und über die Verbalnote der englischen Regierung über die Besetzung der rechtsrheinischen Städte. Da die offizielle Note der englischen Regierung noch nicht in Paris eingetroffen war, hat sich der Ministerrat auf den späten Nachmittag vertagt.

**Paris, 9. April.** Die Note Garde hat heute die hiesige Infanteriekaserne, sowie den Bahnhof besetzt.

**Amsterdam, 9. April.** „Telegraaf“ schreibt in einem aus Paris datierten Artikel über Frankreich u. seine Bundesgenossen, die Krise habe jetzt den Höhepunkt erreicht. Der Abbröckelungsprozess, den Clemenceau solange habe verhindern können, mache jetzt schnelle Fortschritte. Der zwischen den früheren Bundesgenossen ausgetretene Gegensatz sei der erste große Erfolg, den Deutschland seit dem Kriege auf politischem Gebiet davongetragen habe. Der „Telegraaf“ fährt fort, es sei nicht wahrscheinlich, daß die französische Regierung den augenblicklich eingenommenen Standpunkt verlassen werde. Frankreich werde versuchen, ohne unmittelbare Unterstützung der Alliierten Deutschland zu zwingen, eine Reihe von unerledigten Fragen zu regeln. Die Besetzung Straßburgs sei mit der Entsendung der deutschen Truppen nach dem Ruhrgebiet begründet worden, es sei jedoch sicher, daß die Zurückziehung dieser Truppen keineswegs die Räumung Straßburgs zur Folge haben werde.

**Frankfurt a. M., 9. April.** Heute gewannen die Straßen wieder ihr gewöhnliches Bild, da die Franzosen ihre von den Verkehrsmitelpunkten zurückgezogenen Truppen fast ausschließlich in Schulen und Turnhallen untergebracht haben. Nur vor dem Hotel Imperial, wo der französische Stab untergebracht ist, bietet sich ein kriegerisches Bild, das viele Schaulustige anzieht. Der Reiseverkehr hat stark nachgelassen, soweit er Ausreisende betrifft, da die Passsicherheit wegen des großen Andrangs nur allmählich behoben werden. Auch die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen.

**Mutmaßliches Wetter.**  
Der Luftdruck steigt wieder, aber es sind auch noch Störungen vorhanden. Am Sonntag und Montag sind bei zunehmender Aufheiterung und Erwärmung vereinzelte Gewitter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.  
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Forstamt Enzklöcherle.**  
**Brückenbauakkord.**  
Die durch Hochwasser zerstörte untere Rohnbachbrücke (Maulung Enzthal) soll unter Zugrundlegung der hierfür vorgesehnen allgemeinen und besonderen Bedingungen der Forstdirektion erneuert werden. Der Vorschlag beträgt:  
1. für Räumungs- u. Sedarbeiten — 1000 M.  
2. „ Brückenbau — 5000 „  
3. „ Chaußierung — 422 „  
4. „ Pflasterarbeit — 240 „  
5. „ Uferbefestigung — 400 „  
Liebhhaber wollen ihre in Prozenten der Liebeschlagspreise ausgedrückten Gebote spätestens bis **Mittwoch, den 14. April, nachmittags 2 Uhr** beim Forstamt schriftlich einreichen. Die Pläne usw. können jederzeit beim Forstamt eingesehen werden.

**Ebhhausen.**  
**Lang- u. Sägholzverkauf.**  
Am **Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr** verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg  
**Kaltenau**

Pos.	Nr.	Langholz				Sägholz			Borunter Groschen	
		II	III	IV	V	Fkm.	II	III		Fkm.
I	841/889	—	8	11	25	22,28	4	1	3,39	—
I	901/922	6	12	—	1	24,69	6	—	5,82	22
	927/930									
	937/940									
II	941/970	5	18	2	3	25,00	1	1	1,65	28
III	971/1000	2	5	3	2	12,35	1	—	1,20	10
IV	1001/1030	—	—	6	24	9,31	—	—	—	—
V	1081/1082	4	10	5	9	16,69	3	1	2,29	20

Den 9. April 1920.  
**Schulth.-Amt:**  
Dengler.

**Walldorf**  
Oberamt Nagold.  
**Stangenverkauf.**  
Am nächsten **Montag, den 12. ds. Mts., mittags 1 Uhr** kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf:  
**Bauklängen: Ia 96 Stück, Ib 59 Stück, II 41 Stück.**  
Ferner kommen zum Verkauf 15 Flächen im Gesamtmeßgehalt von ca. 2 Fkm.  
Siebhaber sind eingeladen.  
Den 8. April 1920.  
**Schulth.-Amt:**  
Rentschler.

**Bezirksarbeitsamt Calw**  
(für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)  
Fernsprecher Nr. 109. Lederstraße 161.  
Gesucht werden: Stellen suchen:  
2 Bäckereihelfer  
3 Dienstmädchen für Küche und Haushalt  
6 Fabrikarbeiterinnen im Alter von 18—22 J.  
1 Holzbildhauer  
1 Maurer  
2 Schreiner  
2 Zimmerleute  
2 Bäckergesellen  
1 Buchbinderlehrling  
1 Feilsehrlehrling  
2 Schmiedlehrling  
1 Schneiderlehrling  
2 Schreinerlehrlinge  
1 Schuhmacherlehrling  
1 Sattlerlehrling  
Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:  
**Montag bis Donnerstag: 8—12 Uhr und 2—6 Uhr**  
**Freitag: 8—1 Uhr und 2—6 Uhr, Samstag 8—12 Uhr.**  
Wendungen werden auch von unserer Nebenstelle in Nagold, Herrenbergerstr. 19 — Fernspr. 80 — entgegengenommen.  
Calw, den 9. April 1920. **Berwalter Proff.**

**Altensteig.**  
**Schul-Bücher**  
kauft man in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlg.**



Forstamt Enzklösterle.

### Brennholzbeifuhrrakord.

Für die Eisenbahnbewachung sollen 397 Rm. Brennholz zur Bahnstation Wildbad beigeführt und dort aufgefahrt werden und zwar 252 Rm. aus Distr. Dietersberg Abt. Schneckentopf, 85 Rm. aus Distr. Langenhardt Abt. Grenzhecke und 60 Rm. aus Distr. Langenhardt Abt. Barongarten. Die Beifahrt wird unter Zugrundlegung der hiesfür vorgesehenen Bedingungen in einem Los vergeben und wollen Liebhaber ihre Gebote unter Angabe des Beifahrtpreises pro Rm. spätestens bis Mittwoch, den 14. ds. Mts., mittags 12 Uhr beim Forstamt schriftlich einreichen. Die zur Abgabe des Angebots benötigten Bedingungen sind vom Forstamt unentgeltlich beschubar.

### Dr. med. Fritz Rosenfeld

Arzt für innere Krankheiten bes. für Lungen- u. Herzleiden zurückgekehrt.

Stuttgart, Augustenstrasse 4. Fernsprecher 2638  
Röntgenuntersuchungen — Samstags und Sonntags keine Sprechstunde.

Friederike Maulbetsch

Adam Seyfried

Verlobte

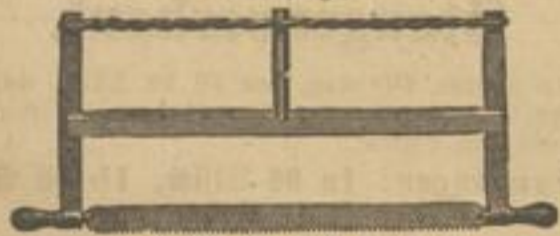
Götteltingen

Allmandle

April 1920.

Für die den hiesigen Kriegerwaisen zugekommenen reichen Gaben aus dem Kirchenkonzert dem Veranstalter, Hr. Hauptl. Feuch, allen Mitwirkenden und Gebetern herzlichsten Dank.  
J. A.: Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes.

Altensteig.



Handsägen mit Gestell  
Sägenblätter  
Handbeile mit Stiel  
Reishappen  
mit und ohne Kasse  
Sägeböcke  
Waldbeiße und Schrotägte  
Scheidbeile  
Waldfägen  
etc. etc

empfehlen

Karl Henzler senior, Eisenwarenhdlg.

### Verband der Limonadefabrikanten des Schwarzwaldkreises, Ortsgruppe Nagold und Altensteig.

Infolge allgemeiner Teuerung an Rohmaterial und Flaschen sind wir nicht in der Lage, unsere Privatkundschaft zum alten Preis zu bedienen. Wir sehen uns genötigt, vom 1. April ab den Preis für eine Flasche Limonade auf 50 Pf. festzusetzen. Wir folgen auf diese Weise dem Beispiel der anderen Ortsgruppen und des ganzen Verbands des Schwarzwaldkreises. Gleichzeitig müssen wir unbedingt ein Flaschenpfand von M. 2.— verlangen. Das Flaschenpfand wird bei Rückgabe der Flaschen natürlich voll ersetzt. Wird eine Flasche überhaupt nicht mehr zurückgegeben, so wird der volle Preis von M. 2.50 in Anrechnung gebracht. Wir hoffen auf das Verständnis unserer werten Kundschaft und zeichnen  
Hochachtungsvoll

Der Verband der Limonadefabrikanten des Schwarzwald-Kreises, Ortsgruppe Nagold und Altensteig.

Altensteig.

Waschwind-  
maschinen  
mit Ia. Gummiwalzen  
Wäschmangeln  
mit Uebertagung  
sowie eine  
Waschmaschine  
(Schmid's-Patent) emp-  
fiehlt bei mäßigen Preisen  
Lorenz Luz jr.

Gasthof zum : :  
: : Löwen Nagold

Am Sonntag, nachm.  
von 3 Uhr und abends  
7 Uhr Job

Duett Sulamith  
kommt!

die Dame m. dem Ring im Auge

Großes humoristisches  
Künstler-  
Konzert.

Vollständig neues Pro-  
gramm mit  
Zaubereinfagen,  
wozu höflichst einladet  
Franz Kurlenbauer.

Sehe meine Pferde einen



Fuchs-  
Wal-  
lachen  
1 Rappen (Stute)

9 und 12jährig, dem Ver-  
kauf aus

Gottlieb Graf  
Bauer, Rälberbrunn.

Tüchtiger strebs. Kaufmann,  
Mitte der Zwanz, wünscht gut-  
gehendes

Geschäft

im Schwarzw. zu kaufen. Co.  
Eintritt in gutgeh. Gesch.  
erwünscht. Gest. Briefe auch von  
Eltern u. Verw. unt. Chiffre G.  
100 an die Red. ds. Blattes.  
Verschwiegenheit. Ehrensache.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag Quasimodogeni-  
ti, 11. April. Evang.  
Gottesdienst mit Konfir-  
mation um 1/10 Uhr. Opf.  
f. Diaspora-Konfirmanden-  
häuser. Lieder 114, 116.  
Um 2 Uhr Gottesdienst in  
der Kirche.

Freitag 10 Uhr Vortr.-  
Predigt u. Beicht (u. An-  
meldung).

Gemeinsch. Jugendheim.  
Sonntag abend 8 Uhr Ver-  
sammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag 11. April vorm.  
1/10 Uhr Predigt u. Einseg-  
nung von 12 Konfirmanden  
die Sonntagsschule fällt aus  
abends 8 Uhr Predigt.

Dienstag, 13. April, abends  
8 Uhr Geistlicher Lie-  
derabend zum Besten des  
Alters- und Versorgungs-  
heims „Pilgerruhe“ in Na-  
gold. Eintritt 1 M.  
Mittwoch, 14. April abends  
8 Uhr Gebetsversammlung.

Altensteig.

Prima kleinste  
Steck-  
Zwiebeln  
per Pfd. M. 4.50 empfiehlt  
W. Beeri.

Auf 20. April suche ich  
ein fleißiges, zuverlässiges  
Mädchen

für einen kleinen Haushalt  
Frau Prof. Wagner  
Nagold  
1. St. bei Fabr. Murrer  
Künzelsan.

Zuverlässiges

Mädchen

das schon in Stellung war  
bei hohem Lohn und guter  
Betreuung gesucht.

Hermann Kappler  
Pforzheim, Durlacherstr. 8.  
Vorstellen bei Frau Chr.  
Kappler Ww. im St. Baum  
in Altensteig.

Altensteig.

Zum Eintritt per 1. Mai  
suche ich ein ehrliches, pünktl.

Dienstmädchen

nicht unter 16 Jahren, dem  
Gelegenheit geboten ist, das  
Kochen zu erlernen.

A. Flächer.

Altensteig.

Bruchbänder!

mit und ohne Feder hält  
stets vorrätig

Chr. Schmid

Gut- und Nähgeschäfte.

Boden = Del

helles, empfiehlt

Karl Henzler sen.

Eisenwarenhandlung.

12 Zentner

Hafer- und  
Roggenstroh

hat zu verkaufen

Konrad Grohmann

Ettmannweiler.

Altensteig.

6-8 Jtr. gut eingebrachtes  
Heu

hat zu verkaufen

J. Wolf am Bänleberg.

Gasthof

oder Wirtschaft, mit od. ohne  
Brezerei, od. nur Brezerei  
allein, von Anfang zu kauf.  
gef. Preis u. Anzahl. Neben-  
sache. Off. unt. N. 2 882 an  
Rudolf Hoff: Ulm erbeten.  
Bald. Ueberrahme erwünscht,  
jedoch nicht Bedingung.

Geschäftshaus

od. Fabrikantw., gleich wesch.  
Art u. Größe, auch wenn Um-  
bau notwend., sof. von schnell-  
entschlossenem Käufer bei jed.  
verlangten Anzahl. zu kaufen  
gef. Angeb. unt. N. 2 883 an  
Rud. Hoff: Stuttgart erbet.

Stetten, den 10. April 1920.

### Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten machen  
wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe  
Gattin, unsere gute, treubeforgte Mutter, Schwe-  
ster und Schwägerin

Magdalene Seeger

geb. Erhardt

unerwartet rasch im Alter von 57 Jahren in  
die ewige Ruhe eingegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte: Johannes Seeger.

Beerdigung am Sonntag Mittag 1/2 2 Uhr.

### Bibl. Lesebücher

sind wieder eingetroffen in der

W. Rieker'schen Buchhandlung  
Altensteig.

### Drogisten-Lehrling-Gesuch.

Sohn achtbarer Eltern mit besserer Schulbildung  
findet gute Lehrstelle

Schwarzwald-Drogerie Altensteig.

### Möller'sche Beamenschule Oberndorf a. N.

Verwaltungs-, Verkehrs- u. Handelsschule, auch für Mädchen

Altensteig.

Empfehle von frischen Sendungen:

Lupinen entbittert, gebrannt  
ff. Bohnenkaffee roh u. "

Kaffee-Ersatz-Mischungen in  
ff. Ceylon-Tee lose Paketen

" " " in Paketen  
" " " Marke „Zeelanne“

Cacao lose u. in  
Paketen — Chocolate

Apfelmus in 1 Klg.-Dosen  
ff. weiße Perlbohnen z. Kochen

C. W. Luz Nachfolger  
Freig. Bühler jr.

### Schwarzwald-Drogerie

Altensteig  
Telefon 41.

empfehlen  
sämtl. Bedarfsartikel  
für die Branntwein-  
brennerei und  
Kellerwirtschaft.

Gelatine  
zur Weinschönung.

### Gesangbücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh.  
Altensteig.

